

Erkheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die vierzeilte Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf.

Exemplaren der Redaction:
9-10 und 2-3 Ubr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land
Siebenundfunfzigster Jahrgang

Nr. 85.

Donnerstag den 10. April.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. - Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ (Tageblatt) für das eben beginnende Quartal werden unausgesetzt von allen Postanstalten für Merseburg auch von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Der bisher erschienene Theil der Novelle „Augen der Seele“ wird allen neu hinzutretenden Abonnenten Seitens der Expedition auf Wunsch gratis und franco nachgeliefert. Expedition des Merseburger Kreisblatt. (Altendurger Schulplatz 5.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzte Gewerbesteuer-Rolle der IV. Gewerbesteuerabtheilung für das Jahr 1884/85 liegt in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Reclamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 3 Monaten präclusiver Frist bei mir einzureichen.

Merseburg, den 5. April 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Auf dem am 27. März er. stattgehabten Kreistage kamen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlussfassung:

- 1) Der Etat der Kreis-Communalkasse pro 1884/85 welchen ich nachstehend im Auszug mittheile, wurde in Höhe von 69 893 M. 3 Pf. in Einnahme und ebensoviel in Ausgabe einstimmig genehmigt.
- 2) Zu dem Bau einer Eisenbahn von Merseburg nach Mücheln bewilligte der Kreistag eine Beihilfe von 17500 M. aus dem Wegebaufonds.
- 3) An Stelle des Herrn Rittergutsbesizers Vogt, welcher sein Amt als Kreisdeputirter niedergelegt hat, wurde Herr Landrath a. D. von Hellborn zum Kreisdeputirten durch Acclamation gewählt.

Etat der Kreis-Communalkasse zu Merseburg pro 1884/85.

Einnahme.

1. Zur Durchführung der Kreisordnung gewährte Beiträge	15387 M. — Pf.
2. Gebühren für freitige Verwaltungssachen	151 M. — Pf.
3. Mische für das Kreisbureau	930 M. — Pf.
4. Jagdsteuergelder	2223 M. — Pf.
5. Requirirte Unterhaltungskosten für Irre pp.	5853 M. — Pf.
6. Mobilmachungsfonds	4300 M. — Pf.
7. Zinsen von Kapitalen	27 M. 87 Pf.
8. Insgemein	607 M. 64 Pf.
9. Kreisbedienstifte	40413 M. 52 Pf.
Summa der Einnahme	69893 M. 03 Pf.

Ausgabe.

1. Zur Durchführung der Kreisordnung	15387 M. — Pf.
2. Befoldungen	2100 M. — Pf.
3. Provinzial-Verwaltungskosten	16750 M. — Pf.
4. Special-Unterhaltungskosten für Irre pp.	14190 M. — Pf.
5. Unterstützung an Veteranen	900 M. — Pf.
6. Dem Wächter des Gustav-Adolph-Denkmals	27 M. 87 Pf.
7. Druckkosten pp.	66 M. — Pf.
8. Zur Disposition des Kreis-Ausschusses	500 M. — Pf.
9. Zur Disposition des Landraths	100 M. — Pf.
10. Zur Instandhaltung des Kreisbauhauses pp.	600 M. — Pf.
11. Kosten des Impfschäfts	3800 M. — Pf.
12. Wegebauprämien	13593 M. 46 Pf.
13. Insgemein	1878 M. 76 Pf.
Summa der Ausgabe	69893 M. 03 Pf.
Summa der Einnahme	69893 M. 03 Pf.

Merseburg, den 2. April 1884.

Ramens des Kreis-Ausschusses:
Der Landrathsamts-Verweser.
Weidlich.

Bauverdingung.

Die Abbruchsarbeiten nebst Maurerarbeiten, die Steinmearbeiten und die Zimmerarbeiten, die beiden letzteren einschließlich der Materialen, zum Neubau des Hauptgebäudes des hiesigen Waisenhauses sollen in Submission verbungen werden.

Qualifizierte Bewerber um diese Arbeiten können die Anschläge, Zeichnungen und die Entpreisbedingungen vom 12. bis 17. d. M. Vorm. bis 11 Uhr im Hause Halleische Straße Nr. 14 einsehen, und Gebote bis zum 19. d. M. an uns einreichen.

Merseburg, den 8. April 1884.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
Scheide.

Bekanntmachung.

Den Gewerbetreibenden der hiesigen Stadt, welche gegen die Höhe des auf sie reparirten Gewerbesteuerbetrages pro 1884/85 zu reclamiren beabsichtigen, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die Reclamationen bis zum 1. Juli er. bei uns schriftlich angebracht werden müssen. Die Steuer-Rolle kann in den Dienststunden in unserem Kommunal-Bureau eingesehen werden. Merseburg, den 1. April 1884.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lennewitz geschl. Band I Blatt Nr. 16 auf den Namen der verehel. Wagner, Friederike geb. Beyer eingetragenen, zu Lennewitz belegenen Grundstücke am 9. Juni 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 43, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 4,08 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,5510 Hektar zur Grundsteuer, mit 70 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 39, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorragt, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags, wird am 10. Juni 1884, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 21. März 1884.

Königl. Amts-Gericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Garten-Verpachtung.

Ein Theil des Gartens der Kinderbewahranstalt der Altenburg soll für dieses Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf

Dienstag, den 15. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Kommunalbureau anberaunt und ersuchen Pachtlustige, sich daselbst pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 8. April 1884.

Die Deconomie-Deputation des Magistrats.
Schwidert.

Verpachtung

eines Gasthofs mit Feldwirtschaft.

Der zur fiscalischen Saline mit Soolbad Dürrenberg gehörige **Gasthof** mit Zubehör an:

- a. Wohngebäuden, Stallung und Scheune, b. 37,1567 ha Feld, 3,6109 „ Wiesen und Holzlandereien zur Grasnutzung, sowie

0,1270 „ Garten

soll auf die 12 1/2 Jahre vom 1. October 1884

bis 31. März 1897 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpackt werden, wozu hierdurch Termin

auf **Montag, den 19. Mai d. J.,**
am hiesiger Amtsstelle anberaumt wird.

Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Amtsstelle anberaumt wird.
Bachtlustige werden zu diesem Termin mit dem Bemerkten eingeladen, daß

- 1) zur Uebernahme der Pachtung ein disponibles Vermögen von mindestens 15000 M. erforderlich ist, welches der Bieter neben seiner Qualifikation als Gast- und Landwirth auf Erfordern nachzuweisen hat;
- 2) die speciellen Verpachtungsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher während der Dienststunden in hiesiger Registratur eingesehen und gegen Erstattung der Copialien ab schriftlich bezogen werden können;
- 3) daß dem Pächter Gelegenheit geboten wird, auch als Unternehmer für das Fuhrwesen bei hiesiger Saline aufzutreten.
Bachtlustige, welche die Pachtobjecte vorher in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich deshalb an den Salinenspector Herrn Wagner hier selbst wenden.

Dürrenberg, den 3. April 1884.

Königlicher Salinat.

Bekanntmachung.

Die ledige **Therese Fischer** aus **Srba** b. Eisenberg i. Altenburg, welche bis 1. Juli 1883 in Klein-Corbetha gedient hat, ist zur Feststellung ihres Unterstützungswohnortes über ihre Aufenthaltsverhältnisse zu befragen. Da deren Aufenthalt unbekannt ist, werden alle Behörden und Polizeibehörden ersucht, nach deren Aufenthalt zu recherchiren und im Ermittlungsfalle Nachricht anher zu geben.

Apolda, den 2. April 1884.

Der Gemeindevorstand der Stadt Apolda.
Schrön, Bürgermeister.

Redaktioneller Theil.

Ein neuer Vorstoß des Centrums.

Der Umstand, daß die Staatsregierung wenige Tage vor dem 31. März, an welchem ihre Vollmacht betreffs Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen erlosch, von dieser Vollmacht für den Umfang der Diöcese Köln Gebrauch machte, eine ähnliche Maßregel aber für die Diöcese Posen-Gnesen nicht zu gleicher Zeit eintreten ließ, hat den Polen und einigen Mitgliedern des Centrums Veranlassung zu einer Interpellation im Abgeordnetenhaus gegeben, in der sie die Frage an die Regierung richteten, ob sie

geonnen sei, auch für die letztgenannte Diöcese die Wiederaufnahme der Staatsleistungen anzuordnen, und wenn nicht, was für Gründe vorliegen, welche ihre diesbezügliche ablehnende Haltung rechtfertigen."

Diese Interpellation gehört zu denen, welche die Interpellanten sich selbst hätten beantworten können. Wenn die Regierung kurz vor dem letzten Termin nur für die Erzdiöcese Köln von ihren Befugnissen Gebrauch machte, so konnte sich Jeder sagen, daß die Regierung darüber definitiv schlüssig geworden, dieselben Befugnisse Posen-Gnesen gegenüber nicht zur Anwendung zu bringen. Daß sie hierfür gewichtige Gründe habe, die mit den besondern Verhältnissen der Provinz Posen in Verbindung stehen, war am Ende auch nicht schwer zu errathen. Daß sie aber sich dazu verstehen würde, diese Gründe des Langen und des Breiten auf eine Anfrage hin auseinanderzusetzen, konnten die Interpellanten angesichts dieser Verhältnisse sowohl, wie bei der schwierigen Natur der kirchenpolitischen Verhältnisse überhaupt nicht erwarten. Am wenigsten aber konnten dieselben glauben, daß ihre Interpellation die Wirkung haben werde, den Beschluß der Regierung rückgängig zu machen.

Das Alles konnten sich die Herren selber sagen. Wenn sie trotzdem die betreffenden Fragen an die Regierung richteten, so konnte dies nur in agitatorischer Absicht geschehen.

Die Erklärung hierfür liegt bei der polnischen Fraction nahe: muß doch die angeblich gedrückte Lage der katholischen Kirche für die national-polnischen Bestrebungen Vorspann leisten. Für das Centrum aber müssen andere Gründe ausschlaggebend gewesen sein. Die Veranlassung zu Beschwerden hat sich für die Katholiken von Jahr zu Jahr vermehrt, die Regierung hat glänzende Zeugnisse von ihrer Friedensliebe und Fürsorge für die katholischen Mitbürger gegeben in der katholischen Bevölkerung ist mehr und mehr Befriedigung und Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Kirchenpolitik der Regierung eingezogen. Wenn trotzdem die Centrumsführer wegen der Nichtwiederaufnahme der Staatsleistungen für die Erz-Diöcese Posen-Gnesen die Regierung des Mangels an Friedensliebe anklagen zu müssen glauben, so bleibt hierfür keine andere Erklärung übrig, als daß es denselben nur um Neubelebung des Kampfes zu thun war und daß die zunehmende Beruhigung der katholischen Bevölkerung und die weitere ruhige Entwicklung friedlicher Verhältnisse von ihnen nicht als der geeignete Boden für ihre Kampfeszwecke betrachtet wird.

Daß diese feindselige Stimmung an derjenigen Stelle, nach welcher das Centrum sich

stets zu richten behauptet, nicht geteilt wird und das im Gegentheil der neueste Schritt der Regierung mit Dank und Anerkennung begrüßt worden ist, ergibt ein Artikel des päpstlichen Blattes „Moniteur von Rom" vom 29. März. Das Blatt empfindet über die gute Nachricht von der Wiederaufnahme der Staatsleistungen in der Erzdiöcese Köln lebhaftes Genugthuung, ohne ein Wort betreffs der ihm zu gleicher Zeit gemeldeten Nachricht, daß die Lösung dieser Frage für Posen-Gnesen noch nicht zu erwarten ist, zu sagen. Statt dessen erklärt es zum Schluß des Artikels: „Wir vereinigen von ganzem Herzen den Ausdruck unserer Befriedigung mit den Kundgebungen des Glücks und der Dankbarkeit, mit denen die Katholiken von Köln die Nachricht von der Aufhebung der Sperre für ihre Diöcese empfangen haben."

Und nun vergleiche man diese Sprache mit den Worten der Centrumsführer, von denen der Ausdruck: „autokratischer Uebermuth" noch milde zu nennen ist!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 9. April. Das Befinden des Kaisers bessert sich in so erfreulicher Weise, daß der Monarch am Montag u. A. im Stande war, einen anberstaltbündigen Vortrag des Chefs des Civilcabinetts, Geheimraths von Wilmowski, entgegenzunehmen. Man wird vielleicht nicht fehlgehen in der Annahme, daß dieser Vortrag von ungewöhnlich langer Dauer an den Inhalt des Tages zuvor stattgefundenen Ministerrathes anknüpfte. Weiter empfing noch der Kaiser den Besuch der Kronprinzessin, der Prinzessin Victoria, der Prinzen Wilhelm und Heinrich, und später den des Kronprinzen. Am Dienstag Vormittag verließ der Kaiser um 10 Uhr das Bett. Gegen Mittag stattete der Kronprinz seinem kaiserlichen Vater einen Besuch ab.

Der „Staatsanzeiger" bringt die sehr auffallende Mitteilung, daß der Minister von Puttkamer nach der Schweiz und Ober-Italien abgereist ist.

Der Erbprinz von Monaco ist von Berlin nach Paris gereist.

Der „Post. Ztg." zufolge soll der Kanzler geäußert haben, durch die Bildung der deutschen freisinnigen Partei seien die Chancen der National-liberalen gewachsen. Demselben Blatt zufolge hätten auch durch Mittelspersonen Unterhandlungen mit den Herren von Bennigen und Miquel wegen Wiederaufnahme ihrer parlamentarischen Thätigkeit stattgefunden. Beide Herren hätten aber rundweg abgelehnt.

Weshalb Fürst Bismarck seine preussischen Ministerwürden niederlegen will, darüber bringt

Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(10. Fortsetzung.)

In solchen Gedanken stieg ich die lichtlose Treppe zu meiner Wohnung wieder hinan und traf meine Hauswirthin auf dem Flur mit einer Arbeit beschäftigt an. Ich konnte in der Stimmung des Momentes nicht flüchtigen Grußes an ihr vorübergehen, sondern theilte ihr mit, wo ich gewesen sei und in welcher traurig überraschenden Weise ich eine, bereits vordem angeknüpfte Bekanntschaft erneuert habe. Mir gerieth auf die Zunge, sie zu betragen, ob sie Näheres von der Herftammung seines Gesichtsverlustes, über die er nur flüchtig hinweggegangen, anzugeben wisse. Frau Jmthurn ersah bei meinen Worten etwas Befangen, sie blickte sich auf dem Flur um, öffnete dann die Thür ihres Wohnzimmers und bat mich, einzutreten. Hier fragte sie zögernd mit gedämpfter Stimme: „Er hat Ihnen nicht davon gesprochen?" und als ich dies nochmals, etwas verwundert, ausdrücklich verneinte, fuhr sie mit einem Seufzer fort: „Er ist der edelstinnigste Mensch, dem ich auf Erden begegnet bin, war es auch als Knabe schon. Damals kam er täglich in un'rem Haus, unsere kleine Elisabeth hing an ihm, wie an einem Bruder, und ebenso hing er auch an ihr, obwohl um fast zehn Jahre älter; sie waren beide die einzigen Kinder unserer engbefreundeten Häuser. Dann erkrankte sie eines Tages — wir und auch der Arzt ahnten anfänglich noch nicht, an welchem gefährlichen Uebel — und Wilprecht ließ sich

nicht abhalten, bei seiner kleinen Freundin am Bett zu sitzen, denn sie rief in ihrem glühenden Fieber oft seinen Namen und ward nur ruhig, wenn er ihre Hand in seiner hielt. So blieb er den ganzen Tag hindurch bei ihr, bis auch ihn plötzlich die nämliche Krankheit befiel, die sich erst jetzt zu unserm Schreck als schwarze Blattern herausstellte. Wochenlang schwebten beide zwischen Leben und Tod und genauen fast wider Erwarten. Von der Schönheit meiner Elisabeth war das geblieben, was sie heut' an ihr sehen; den Knaben dagegen hatte keine äußere Entstellung, doch noch Schlimmeres betroffen, er war völlig erblindet."

Frau Jmthurn hielt mit einem abermaligen tiefen Seufzer der Erinnerung einen Moment an, warf wie zur Or einen sorglichen Blick um sich und fügte dann leise drein: „Ich bitte Sie, die Sache nicht in Elisabeths Gegenwart zu berühren; sie spricht freilich selbst niemals davon, aber ich weiß, sie bedrückt sich im Stillen mit dem ungerechten Vorwurf, daß sie die Schuld an dem Augenverlust Wilprechts trage und eigentlich die Urheberin seines Lebensunglücks sei."

Die Mutter brach rasch ab, denn draußen näherte sich ein Schritt der Thür, und die Tochter trat herein. Wie ich sie begrüßte, traf mein Blick eine Secunde lang in ihre schönen Augen und erkannte jetzt verständnißvoll, diese Augen bargen ein tief geheimes Leid, dessen stätiges Neuerwachen nicht von dem Gefühl der Entstellung ihres eigenen Gesichtes herstammte. Oder wenigstens nicht allein, nicht dem Hauptgram nach — etwas mochte allerdings auch das Be-

wußsein ihrer Häßlichkeit an dem schweigsamen Schmerzausdruck Elisabeths theilhaftig sein. Ich nahm einen Vorwand, mich bald von den beiden Damen zu verabschieden, und begab mich mit wunderlichen Gedanken über Menschenschicksale und die Gemüthsberuhigung, welche diese einer „großen, gütigen Ordnung" beimesseu zu können glaubte, in meine Zimmer hinüber.

Bald gestaltete ich mir indeß mein eigenes Tagesleben jetzt zu einer festen Ordnung bestimmtem Wechsel zwischen Arbeit und Erholung, hauptsächlich durch Wanderungen in der idyllischen Umgebung der Stadt. Jumeist begleitete mich auf den letzteren Wilprecht Fernblick und erhöhte mir ihren Genuß. Wissend, bewunderte ich jetzt die ruhige Sicherheit seines Eingehens; sein Stock glich dem Steuer eines Schiffes, so lenkte derselbe ihn vermittelst leiserer Abweichung den Fuß. Nur wenn mich Luft trieb, einen ihm fremden Weg in das Thal-gelände hinauf einzuschlagen, legte ich meinen Arm in den seinigen und führte ihn. Unzweifelhaft hätte kein Seher in der Stadt meinen geistigen Augen so viel zu bieten vermocht, wie er; jeder Gedanke gestaltete sich in ihm zu einer so klaren Anschaulichkeit, tam ungeführt einfach und doch allemal so mit dem bezeichnendsten Gepräge des Wortes von seinen Lippen, daß ich ihm oft mit Stauern über den vertieften inneren Erfaß seines äußeren Sinnesmangels zubörte. Wir standen nicht mehr im Begriff, eine Freundschaft zu knüpfen, sondern waren rascher, eine unter gewöhnlichen Umständen zu geschehen pflegt, Freunde geworden. (Fortf. folgt.)

die „Nordb. Allg. Ztg.“ einen längeren Artikel in ihrer Montag-Abendnummer. Wir entnehmen demselben das Folgende: „Es könne nicht zweifelhaft sein, daß eine mehr als zwanzigjährige Ministerthätigkeit die festeste Gesundheit schließlich angreife, und habe in diesem Gefühl der Kanzler schon vor 7 Jahren um seinen gänzlichen Abschied nachgedacht, der befanntlich verweigert ist. Im vergangenen Sommer zweifelte der Kanzler, ob er das laufende Jahr erleben würde. Inzwischen ist zwar unter einsichtiger Leitung eine Besserung eingetreten, aber der Verzicht auf einen Theil der Geschäftslast dringend geboten, wenn der frühere Zustand nicht wieder von Neuem eintreten soll. Der Kanzler hat sich für die Beibehaltung der Reichsgeschäfte entschieden, weil er auf dem Gebiete der auswärtigen Politik eine Stellung und ein Vertrauen fremder Regierungen besitze, das nicht übertragbar sei und weil außerdem die auswärtigen Geschäfte von der Friction frei seien, welche die inneren erschweren. Bei anderen Staatsdienern würde man es begreiflich finden, wenn sie im 70. Lebensjahr in den Ruhestand träten. Der Fürst mache davon keinen Gebrauch, weil seine Anhänglichkeit an den Kaiser ihn festhalte. Das seien die Gründe des Gesuches des Kanzlers und keineswegs politische Verklümmung, Berechnung oder dergleichen. Der Fürst wird sich leblich, wenn er seiner Gesundheit zu viel zumuthet, ganz von den Geschäften zurücktreten zu müssen.“

Frankreich. Die Versuche bezüglich der Neu-Organisation der städtischen Wahlen in Paris eine Einigung zwischen der Deputirtenkammer und dem Senat herbeizuführen, haben sich als erfolglos erwiesen. Der Senat hat nicht nur bei seinem Botsam, das von dem der Deputirtenkammer abweist, verharret, sondern auch zu guter Letzt das ganze Gesetz abgelehnt. Es bleibt also Alles beim Alten.

— Der directe Angriff auf Honghoa in Tonkin wird gegen den 12., also gerade zum Ofterfest, erfolgen.

Großbritannien. Das Unterhaus hat die Wahlforspormbill mit 340 gegen 210 Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Italien. Die Präsidentenwürde der italienischen Deputirtenkammer ist am Montag dem Regierungskandidaten Biancheri übertragen. Seine Befähigung für den Vorritt hat der Gewählte bereits bewiesen, da er vor dem Amtsantritt des ersten Kabinetts Depretis Präsident der Kammer war. — In der Deputirtenkammer hat der Minister des Auswärtigen, Mancini, weitere Darlegungen gegeben und sich namentlich über die vielbesprochene Propaganda-Angelegenheit ausführlich geäußert. Mancini verwies auf die jüngsten Thatfachen, welche bewiesen, daß die Freiheit der Gesellschaft bezüglich des Erwerbs und der Veräußerung von Eigentum niemals bestritten worden sei, doch könne sich die Propaganda auch im Auslande gewissen Tagen nicht entziehen. Die Regierung hege für die Propaganda große Sympathien und habe denjenigen Missionären ihre ganze Unterstützung zu Theil werden lassen, welche für Italien Sympathien erwerben. Die Regierung könne das richterliche Urtheil nicht umstoßen, doch wolle er bei der Ausföhrung desselben alle mit dem italienischen Rechte zu vereinbarenden Begünstigungen gewähren. Schließlich nahm der Minister Akt von der günstigen Beurtheilung seiner Politik seitens aller Redner.

Rußland. Man spricht von dem Rücktritt des Ministers des Innern, Grafen Tolstoi. Augencheinlich hat es der Minister aufgegeben, seine Pläne durchzuführen.

— Ueber das bei Merw zwischen Russen und Turkmenen stattgehabte Gefecht meldet ein amtliches Telegramm: Das Detachement wurde auf dem Marische nach Merw in der Nacht zum 15. März von einer Räuberbande angegriffen, die aber zurückgeschlagen wurde. Jetzt hat sich die Bevölkerung beruhigt und haben die Verwaltungsorgane ihre Thätigkeit begonnen.

Rumänien. Das rumänische Ministerium hat seine Entlassung gegeben, weil die Kammer eine Tagesordnung für die nächste Sitzung anberaume, die den Ministern nicht paßte.

Ägypten. Aus dem Sudan liegt nichts Neues vor. — Dr. Schweinfurth hat vom General Gordon ein Schreiben empfangen, worin letzterer sagt, er sei sehr enttäuscht über das

Gebahren und die Haltung der Bevölkerung des Sudans, welche sich seit seiner letzten Anwesenheit in dem Lande ganz verändert habe. Der General hätte sich nur vorher hierüber informieren sollen; jetzt sitzt er in der Falle.

Amerika. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat den Gesetzentwurf abgelehnt, durch welchen für Wolle die Zollsätze wiederhergestellt werden sollten, die vor dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Zolltarifs bestanden haben.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 9. April 1884.

— I. Die letzte Woche vor dem Fest, sie ist wirklich eine Lebenswoche für alle Hausfrauen, in der die fleißige Hand wenige Augenblicke nur zur Ruhe gelangt. Staubtuch und Besen entfallen zu diesem Ofterfeste eine ganz außerordentliche Wirksamkeit. Sonst, wenn es draußen stürmt und schneit, ging wohl Manches im Hause noch mit durch, aber jetzt, wo draußen der Frühling lacht, muß es auch drinnen frühlingsmäßig aussehen und die Wasserfluthen, die sie über die Dielen ergießen, treiben Alles aus dem Zimmer hinaus, was nicht dorthin gehört. In der Scheuerzeit wird selbst die Magd zur Respektsperson, die wenig sogar auf den Herrn achtet, der auch gern in dieser Woche alle Worte auf die Goldwaage legt und behutsam vermeidet, was irgendwie verlesen könnte. Und zu all' dieser Hausfrauensorge kommt auch noch die Mutterrolle! Ofterferien, sind sie doch die schönsten im ganzen Jahre, zumal wenn man versteht ist! Keine Schularbeiten, keine Schulbücher, in die tagtäglich die Nase gesteckt werden muß, sondern stets freie Zeit zum Spielen und Tollen, kann es ein herrlicheres Leben geben? Und auch die Sitzengeübten beginnen es allmählig mit zu genießen, die Zeit heilt ja jeden Kummer — schon nach 48 Stunden. Anfangs schweigt die Mutter noch zum lustigen Leben, die gute Gensur übt ihren Einfluß, aber schließlich seufzt sie doch, „wenn nur die Ferien zu Ende!“ wären. Freilich, die junge Welt denkt anders, für diese sind es Ferien, wie sie im Bude stehen.

* Wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ erfährt, ist der Senatspräsident am Königsberger Oberlandes-Gericht, der durch seine Leistungen als Staatsanwalt weit und breit bekannt gewordene Herr Teffendorff, zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Raumburg designirt.

* Das in hellen Nächten schon Schauspiel starken Sternschnuppenfalles wird in diesem Monat vom 10. bis 13. und 20. bis 24. zu beobachten sein.

† Die Ziehung der zweiten Klasse 170. königlich preussischer Klassen-Lotterie beginnt am 13. Mai; die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 9. Mai, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Vorklasse bei Verlust des Anrechts geschehen.

† Ein allgemeiner Maurerstreik ist in Leipzig ausgebrochen. Seit Montag Morgen sind auf sämtlichen Neubauten die Arbeiten eingestellt.

Raumburg. Auf einem Pferdemarkt, doch nicht zu Haymarkt, sondern viel, viel näher liegend hat sich, vor Kurzem erst, ein gar merkwürdiger Handel zugetragen. Ein Bäuerlein hatte von einem Pferdeshändler um einen — wie er meinte — billigen Preis ein Pferd gekauft und that sich, nachdem er sein Thier im Stalle eines Gasthofes untergebracht, in der Restauration göttlich. Da kommt ein Fremder, der mit dem Bauer eine Unterhaltung anknüpft und schließlich mit ihm in den Stall geht. „Aber Mann!“, wendet sich der Fremde plötzlich an den Bauer, „wo haben sie sich denn das Pferd aufhängen lassen? Das hat ja das böse Wesen!“ Der bestürzte Bauer weiß vor Schrecken sich nicht zu rathen noch zu helfen, bis der unbekanntes Menschen- und Pferbefreund sich erbietet, den Kreisfischerarzt zur Begutachtung zu holen. Bald erscheint er wieder, mit einem hübschen großen Rasse, mit stattlichem schwarzen Vollbart und hohen Stulpenstiefeln, der denn auch ohne Besinnen die Diagnose des Ersten bestätigt. Spornstreichs nimmt der Bauer sein Kößlein an die Hand und eilt damit zu dem ihm noch bekannten Verkäufer zurück; der aber erwidert ihm ganz kaltblütig auf seine Kella-

mationen, er habe es ihm ja doch von vornherein gesagt, daß das Thier am bösen Wesen leide. Nach langem Hin- und Herreden glaubt endlich der Bauer mit einem blauen Auge davon zu kommen, indem er auf den Vorschlag des redlichen Geschäftsmannes eingeht und das (angeblich!) kranke Pferd gegen einen mageren Klepper nicht bloß umtauscht, sondern auch noch 50 Thaler dem Verkäufer zuzahlt. Wie viel der (Pseudo-)Thierarzt und sein Freund davon als Honorar bekommen, wird nicht verathen, das ist ja „unter Kameraden“ ganz egal.

60 000 M. auf Nr. 76125.	40 000 M. auf Nr. 15121.	20 000 M. auf Nr. 20661.	15 000 M. auf Nr. 27198.	10 000 M. auf Nr. 45547.	5 000 M. auf Nr. 49553	52489	37590	69264	95610	7655.	3000 M. auf Nr. 2213	44805	57591	501	77433	61846	56284.
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	------------------------	-------	-------	-------	-------	-------	----------------------	-------	-------	-----	-------	-------	--------

Unluckefälle und Verbrechen.

† Dem Orkan, welcher in den letzten Tagen in den Unionsstaaten herrschte, sind 40 Personen zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 100.

† Die auf dem Wege nach Cincinnati befindlichen Truppen haben Befehl erhalten in ihre Garnisonen zurückzukehren; auch von dem in der Stadt konzentrirten Militär wird nur ein Theil vorläufig dort verbleiben. Der Aufstand war, wie noch mitgetheilt sein mag, zu erst von ordentlichen Arbeitseuten und Bürgern als eine Demonstration gegen die Gerichtspflege in der Stadt und die Wüderbanden in Scene gesetzt. Allein es kam späterhin ein kommunistischer Geist zum Ausbruch und Diebe benutzten die Unordnung, um sich Beute zu holen. Allmählich beruhigte sich die Bevölkerung und kehrte zu ihren Geschäften zurück. Festgestellt ist, daß 51 Menschen geödtet, 155 verwundet wurden, man nimmt aber an, daß die wirkliche Zahl der Verwundeten etwa um 50 höher ist, da manche derselben sich davongeflüchten haben und zu Hause verborgen halten dürften. Das Bürgercomite hat 100000 Dollars angewiesen, um eine starke außerordentliche Polizeimaß zu organisiren, welche an die Stelle der Truppen treten soll, wenn diese abgezogen sind.

Vermischtes.

* Anlässlich der Feier seines 87. Geburtstages erhielt Kaiser Wilhelm von dem Prinzen Albrecht von Preußen eine Reliquie, welche nimmehr ihren Platz in der Berliner Ruhmeshalle finden wird: den Degen Seidlitz, des Siegers von Rossbach und Jorndorf. Nach dem Tode des Generals kam die Waffe durch Vermächtniß in die Familie von Th., und wurde seit 1773 in allen Kriegen, die Preußen seitdem durchgeföhten, von Angehörigen geföhrt. Herr von Th., der seit Jahren in Meran lebt, hatte schon den Entschluß gefaßt, den Degen dem Kaiser als Geburtstagsgeschenk zu überfenden, als Prinz Albrecht von Preußen ihm 1000 Gld. für die Ueberlassung zur Verfügung stellte. Herr von Th. nahm die Summe an, und übergab sie dem Comitee für den Bau einer evangelischen Kirche in Meran.

* In Wien ist der ornithologische Kongreß am Montag vom Kronprinzen Rudolf eröffnet worden.

* In Madrid hat die Polizei bei einem Sattler, der zur republikanischen Partei gehört, eine Niederlage von geladenen Bomben und Waffen entdeckt, welche seit zwei Jahren vergraben waren. Besondere Bedeutung wird dem Vorfalle nicht weiter beigelegt.

* Der Tizza-Eszlarer-Prozeß hat nun endlich auch in der Berufungsinstanz definitiv seine Endschast erreicht. — Der oberste Gerichtshof hat auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten erkannt.

* In Italien begegnet die Leichenverbrennung keinem Widerstande, weder bei den weltlichen Behörden noch bei der Geistlichkeit. Die Zahl der Verbrennungen beläuft sich in Mailand bereits auf 271, in Lodi auf 25, in Brescia auf 17, in Cremona auf 4, in Rom auf 15. Der Marineminister hat sogar das Lazareth zu Spezia mit einem Leichenverbrennungs-Dien ausstattet lassen.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Gute weiße Samenkartoffeln
à Centner 1 Mark 80 Pf. stehen zum
Verkauf **Neumarkt Nr. 8.**

Latten,

7 Ellen lang, zu Stadeln und Spa-
lieren passend, verkauft sehr billig
Wag Zbielle.

Gut gearbeitete trockene 4 Zoll breite
Wagenräder
verkauft den Gang von 60 Mark an

F. Unruh,

Stellmachermeister.

Einem neuen Einpänn-
wagen (beschlagen) verkauft preis-
werth **D. D.**

Eine hochtragende Schilbe
steht zum Verkauf
Fährendorf 21.

14 Stück junge Gänse
sind zu verkaufen
Neuschau Nr. 17.

Eine Scheune

im Ganzen oder getheilt zu verpachten
Neuschauer Str. 1.

Für ein möblirtes Zimmer
wird noch ein Herr als Mitbewohner
gesucht; u. erfragen **Unteraltens-
burg 60** im Laden.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Parterrewohnung mit Werk-
statt für Holzarbeit wird gesucht; zu
erfragen **Delgrube Nr. 7.**

H. Lehmann.

In meinem Hause, **Entenplan 8**
ist die mittlere Etage an ein Paar ruhige
Leute zu vermieten.

J. G. Knauth.

Das von Herrn Bühnenmeister
Walter bewohnte

Logis

ist von jetzt an zu vermieten und
ersten Juli zu beziehen
Mälzerstraße Nr. 10.

Ein Logis,

bestehend aus Stube, zwei Kammern
und Küche im Hinterhause gelegen,
Aussicht nach dem Garten, ist an
ruhige Leute zu vermieten und So-
banni zu beziehen

Grünestraße 5.

Ein Haus im Garten
3 Stuben, Kammer, Küche,
Stallung, ist sofort zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen im
Schützenhaus. Preis 65 Thlr.

Ein fein möblirtes Zimmer,
bestehend aus Stube u. Schlaf-
Cabinet, ist sofort zu ver-
mieten **Grünestrasse 5.**

Marien- Bad.

Wannenbäder
Rumpfbäder
Dampfbäder

besonders erprobt bei Nerven-
u. Magenkrankheit, Rheu-
matismus, Zahnschmer-
zen.

Stettiner

Portland-Cement

(feinste Marke)
sowie frischgemahlene Gyps
empfehlen billigst

R. Bergmann.

Todtenkränze

empfehlen geschmackvoll und billigst

W. Böttcher,

Kunst- und Handlungsgärtner,
Globigauerstr. 5 b.

Mobiliar-Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 12. April cr. von Vormittags
8 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Rathsekeller Saal Sophas,
Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, 1 Nähmaschine, 1 Decimal-
waage, Schürängel und diverse Sattlerwaaren, 1 Partie neue Schnitzwaaren,
1 gute Schreibbüchse mit Kugelform und dergl. mehr meistbietend gegen
Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Auktion werden noch angenommen.
Merseburg, den 7. April 1884.

A. Rindfleisch, Nr.-Auct.-Commis. u. Ger.-Tax.

Bachhaus-Verkauf in Schafstädt.

Mittwoch den 16. April 1884, Nachm. 1 Uhr,
verkaufe ich Familien-Verhältnisse halber getheilt oder im Ganzen
im Rathsekeller zu Schafstädt

- 1) das daselbst unter Nr. 205 a belegene Bachhaus, worin seit langen
Jahren **Stotte Brod., Weiß- und Kuchenbäckerei** betrieben
worden ist, bestehend in einem Wohnhause, Stallgebäuden,
Hof und Garten.
- 2) das **Planstück Nr. 125** der Karte in **Schafstädter Flur** von
12 Morgen 15 Akuten,
öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Beding-
ungen, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen
auch schon vorher bei mir eingesehen und in Abschrift bezogen werden können
und daß die Uebernahme sofort erfolgen kann.

Jeder Bieter hat seine Zahlungsfähigkeit im Termine nach-
zuweisen.

Bad Lauchstädt.

**W. Schneider,
Privatsekretär.**



Hochtragende und neumelkende

Kühe u. Kalben,

sowie einige schöne Zuchtbullen sind eingetroffen und stehen
zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann, Viehhändler.

Merseburg, Gasthof zum „goldenen Hahn“.

Aufruf.

Um das Gedächtniß des großen Reformators Dr. Martin Luther in
unserer Stadt für alle Zeiten fortleben zu lassen, ist an dem 400ten
Gedenktag seiner Geburt der mit großer Zustimmung aufgenommene Plan
gefaßt worden, in **Torgau** ein

Luther-Denkmal

zu errichten.

Es bedarf für die Evangelischen aller Orten nicht des Beweises, daß
Torgau neben Wittenberg, Eisenach, Worms und Erfurt mit Zug und
Recht beanspruchen kann, ein Denkmal Luthers zu besitzen, und so wenden
wir uns an Alle, welche unserer alten Lutherstadt zur Erlangung dieser
Ehre behüßlich sein wollen, mit der Bitte, uns bei **Beschaffung von
Geldmitteln** für ein zu errichtendes Luther-Denkmal zu unterstützen.
Alle Beiträge werden von dem mitunterzeichneten Kassirer mit Dank
entgegengenommen. Wir bitten um allseitige Theilnahme, damit in unserer
Stadt, von welcher aus durch den starken Arm seiner auf Schloß Harten-
fels residirenden Kurfürsten Luthers Sache Schutz und Schirm gewährt
wurde, recht bald ein würdiges Luther-Denkmal sich erheben kann!

Das Komitee zur Beschaffung von Geldmitteln für ein
Luther-Denkmal in Torgau.

**Conrad, Vorsitzender. Wollschläger, Stellvertreter. Curt Jacob,
Schriftführer. G. Reiche, Kassirer. D. Gerhardt. F. Horn.
Illge. Krause. Reinbeck. D. Wend.**

Friedrichshaller

naturliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chlo-
riden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und
kräftig auslösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei
längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verstopfung, Säure-
rheiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Ver-
stimmung, Leberleiden, Krämpfe, Gicht, Blutwallungen etc.
Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnen-Direktion.**

Bescheinigung über erfolgte Anmeldung
zur Klassensteuer-Reclamation
vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso
grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich
nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzu-
stellen. Die Pakete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vol-
len Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch
ausgelegte Firmen-Schilder.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Rügenwalder Gänsefchmalz,
feinste Sultanin-Hofinen,
franz. und türk. Pfauen,
amerikaner Apfelstücken
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Zu allen **Chirurgischen Ver-**
richtungen empfiehlt sich

E. Menzel,
Barbier und Heilgchülfe,
Schreiberstraße 1.

Beim Quartalswechsel hält
sich zum Abonnement em-
pfohlen das

Dahem.

Deutsches Familienblatt mit
Illustrationen.

Erscheint wöchentlich und ist durch
alle Buchhandlungen und Postämter
vierteljährlich für 2 Mark zu beziehen.
Kann im Wege des Buchhandels auch
in Heften à 50 Pf. bezogen werden.

Reichhaltigstes illustriertes
Familienblatt mit illustrierten
Beitragungen und wirksamem
Anzeiger.

Probenummern sind in allen
Buchhandl. gratis zu haben.

Privatquartale
durch solche zum Preise von
2 Mk. zu beziehen.

Dahem-Expedition in Leipzig.

Zur Frühjahrspflanzung von Blumenbeeten

empfehle schöne
Stiefmütterchen (Pansées)
in den schönsten Farben

W. Böttcher,

Kunst- und Handlungsgärtner,
Globigauer Straße 5 b.

Täglich frischen Kopfsalat.

Bar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weni-
ger zu ertragen haben, wenn
er gleich die richtigen Mit-
tel gegen sein Leiden zur Hand
hätte. Es ist daher ein Buch,

welches, wie „Dr. Kirby's Heil-
methode“, die Krankheiten nicht nur
beschreibt, sondern auch gleichzeitig
ärztlich erprobte und tausendfach be-
währte Hausmittel angibt, für jeden
Krankten von größtem Wert ist.
Genannte Broschüre, deren Text
durch viele Illustrationen erläutert
ist, wird von Richter's Verlag's-
Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pf.
franco verandt.

Gesucht

per 1. Juli ein Mädchen,
welches gründlich Maschine nähen
kann und sich der häuslichen Ar-
beit mit unterzieht

Sand Nr. 14.

Ein großer, brauner Jagd-
hund ist zugelaufen; gegen
die Injertionsgebühren und
Futterkosten abzuholen in
Neuschau Nr. 16.

Familien-Nachrichten.

Dank

Allen denen, die unsere Tochter Frieda
zur letzten Ruhe begleiteten und ihren
Sarg mit Blumen und Kränzen
schmückten, außerdem Herrn Pastor
Heinrich für die trostreichen Worte im
Hause und am Grabe unsern innigsten
Dank. **Franz Jaudus** nebst Frau
und Grobkeltern.

Hierzu eine Beilage.

Oster-Ei und Oster-Hase. [Nachdruck verboten.]

Wo der Mensch selbst froh ist, will er auch Andere froh sehen, daher bleibt die Sitte, sich Ostern zu beschenken, immer neu; sie wird nie abgeschafft, obgleich ewig alt, ist sie doch ewig jung und schön. Das sinnigste Geschenk, das unsere Altvordern schon machten, war das Oster-Ei. Bei den gebildeten Völkern des Alterthums galt das Ei als Sinnbild des Segens und die Perser machen sich noch heute ihre Neujahrs-Geschenke in Eiern. Die alten Römer hatten eine Redensart: „Vom Ei bis zum Apfel“, indem sie ihre Wahlzeiten mit Eiern begannen, und mit Obst schlossen. Bei verschiedenen Völkern des Alterthums begann das Jahr mit dem Frühlingsanfang und so feierten die Ägypter schon 5000—6000 Jahre ihr Fest „Ostern“ und unsere deutschen Urbäter feierten das Fest der Frühlingsgöttin „Ostara“ und schenkten sich gegenseitig Eier als Symbol des neuwachsenden Lebens in der Natur. Wie das Ei als Symbol des verborgenen und schlummernden Lebens gilt, so gilt der Hase z. B. als Osterhase als Sinnbild der Fruchtbarkeit und des Segens, er ist das Thier der geheimnißvoll in der Erde ihre goldenen Schätze hütenden Esen und daher sagt man poetischer Weise von Jemand, der weit von Hause weg verreist war und nun zurückkehrt: „Er bringe den Kindern das Hasenbrad mit“ und sagt ferner: „Der Osterhase habe die Oster-Eier gelegt!“ Bunt und farbenreich wird uns der Ostervogel geschildert, bunt und gefärbt sind daher aller Orts die Oster-Eier, die dem jungen Leuz und der neuen Sonne dargebracht werden. Gelb und roth wird die unsere Erde erleuchtende Sonne, der himmlische Feuerball, dargestellt. Mit Zwiebelhäute werden darum die Oster-Eier gelb und mit Rothholz roth gefärbt. Die wendischen Mädchen tragen mit großen Gesichtlichkeit mittels Stecknadelköpfe Zeichenmuster und Namen mit flüssigem Wachs oder Del auf das rohe Ei auf. In Wasser focht man die Eierfarbe auf, läßt sie abkühlen, thut dann die beschriebenen Eier hinein und kocht das Wasser wieder, wodurch das Wachs abfließt und die Zeichnung schön erhalten bleibt. Auch blau werden die Eier mit Blauholz, schwarz mit Erlenröschchen gefärbt. Das Eieruchen ist noch weit und breit Sitte am Oster-sonntag!

Die Oster-Eier müssen am ersten Oster-sonntag gekocht sein, meint der Volksglaube, dann wird das Ei nicht stinkig. Die Kinder holen von ihren Taufpaten die Oster-Eier, die Oster-fennel und den Pfefferkuchen. Die Oster-fennel ist ein längliches, schief-viereckiges Gebäck, weshalb man auch von einem frummbeinigen Jungen sagt: „Der Junge hat Beine wie eine Oster-fennel“, und in Berlin nennt man aus demselben Grunde die schiefen Beine „Sennelbeine!“ In Neuvoorpommern kennt man den Osterhahn nicht, dagegen hat man dort ein merkwürdiges Gebäck mit den noch merkwürdigeren Namen „Osterwolf.“

Die niederwendischen Mädchen, die noch die dort üblichen Osterlieder singen, geben jede ein paar Oster-Eier an die Jungen, die während des Jahres die vierseitige Bank für die Sängern in der Kirche im Stande halten und ausbessern.

In den Rheinländern erfreuen sich die Knaben besonders am Eier schlagen, in der Eifel das Eierkippen genannt. Dort ist auch noch die Sitte des Eier schiefen gang und gäbe. Die erwachsenen Burfchen und Mädchen des Dorfes versammeln sich in irgend einer Scheune. An

das eine Ende der Tenne werden in gewissen Entfernungen die Eier auf einen Strich gesetzt, und wer ein solches in „Schieben“ mit einer Kartoffel trifft, hat gewonnen.

Bei unjeren wendischen Völkern wird in den Osterfeiertagen „gewaleet“, auch von den lebigen und verheirateten Erwachsenen. Dazu wird ein „Walf“ gemacht, das ist eine Bahn, welche schräg in die Erde fährt. Oben ist sie schmal, verbreitert sich aber nach unten, dem Ende zu. Sind z. B. drei Spieler, so rollt der erste sein Ei die Walf hinunter. Trifft dann der zweite Spieler dieses Ei mit dem seinigen, so ist der erste geschlagen und kommt in den cyck, das ist eine kleine Vertiefung seitwärts neben der Walf.

Das geschlagene Ei zählt je nachdem einen oder zwei Pfennige an den Treffer, und so wird weiter „gewaleet.“

Dieses wendische Walfspiel hat mit der Zeit eine weite Verbreitung erfahren, und damit eine Umgestaltung, weil die Eier doch immer eine rarere Waare sind, namentlich für Stadtkinder, es ist das Murremspiel, und wie die Namen alle heißen, welche dieses Spiel der Knaben mit gebrannten, farbigen Honigkugeln allerorts hat.

In katholischen Kirchen läuten die Glocken nicht vom Gründonnerstage bis zum Ostermorgen, und die Sage geht, sie seien nach Rom zum heiligen Vater, um die Oster-Eier zu holen, die sie dann auf ihrem Fluge durch die Luft in der Osternacht fallen lassen. Ei, Kugel u. s. w. alle sind ein und dasselbe Symbol für die neu-erwachende, neubelebende schaffende Lenzesonne, wie Geibel's schöne Worte sagen:

Es ist ein inniges Erneuere
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Wehn der Lüfte,
Jung wird das Alte, fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte —
Wacht auf, der Ostertag ist da!

Vermischtes.

* Dem „Berl. Fremdenblatt“ zufolge sind die Autoren des berüchtigten und bereits verbotenen Standalösen Buches „La société de Berlin“ Niemand anders, als die Gattin des früheren ersten französischen Botchaftssekretärs in Berlin Comte de Aubigny, und der frühere Vorleser der Kaiserin, Mr. Gérard. Eine recht passende Gattung der Schriftstellerei für eine Gräfin.

Theater in Leipzig.

Donnerstag 10., Freitag 11. und Sonnabend 12. April beide Theater geschlossen.
Samstag, 13. April. Neues: **Geliantus**. In 3 Aufzügen. Dichtung und Musik von Albrecht von Goldschmidt. — **Altes**: Anfang 3 Uhr. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Kobold's Keller**. Lustspiel in 4 Acten von Franz von Schönthan. — Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male. **Kanon**, die **Wirthe vom „Goldenen Lamm“**. Komische Operette in 3 Acten von F. Zell. Musik von Rich. Genée.

Predigt-Anzeigen.

Am Gründonnerstag, den 10. April, predigen:
Dom früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Arnstoff. Anmelbung.
Vor mittags 10 Uhr: Confirmation durch Herrn Conf.-Rath Leuschner und Herrn Diac. Arnstoff.
Nachmittags 5 Uhr: Beichte der Confirmirten und deren Angehörigen. Herr Diac. Arnstoff.
Nachmittags 6 Uhr: Beichte der Confirmirten und deren Angehörigen. Herr Conf.-Rath Leuschner.
Stadt früh 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werber.
Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen.

Neumarkt früh 10 Uhr: Gottesdienst, allgemeine Beichte und Abendmahl. Herr Past. Leuchert. Anmelbung.
Altburg früh 10 Uhr: Beichte und Abendmahl für die Confirmirten und deren Angehörigen.

Am Charfreitag, den 11. April, predigen:
Dom früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Conf.-Rath Leuschner. Anmelbung.
Vor mittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Herr Conf.-Rath Leuschner. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Abendmahlsfeier für die Confirmirten und deren Angehörigen.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Herr Diac. Arnstoff.
Stadt 1/10 Uhr: Herr Past. Heinelen. 2 Uhr: Herr Diac. Werber.

Früh 1/8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen.
Abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werber.

Neumarkt, früh 10 Uhr: Herr Past. Leuchert. Nach dem Gottesdienst allgem. Beichte und Abendmahl. Anmelbung.
Abends 7 Uhr: Abendgottesdienst, allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung. Herr Pred. Horn.

Altburg, früh 10 Uhr: Gottesdienst; nach dem Gottesdienst und Abends 7 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche: Gründonnerstag ist um 8 Uhr feil, am Charfreitag um 9 Uhr früh und Samstag um 7 Uhr früh Gottesdienst.
Am Gründonnerstag und Charfreitag ist um 5 Uhr Nachmittags Gottesdienst.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Beerdigt: den 5. April der Sergeant u. Regimentschneidberrm. im Reg. Thür. Inf.-Regt. Nr. 12 Weisköder.

Stadt. Getauft: Euseb Louise, T. des Bireau-Assistent Niemann. — Getraut: der Bireau-Assistent F. S. Uste in Eriut mit Frau S. F. G. geb. Ustion hier. — Beerdigt: den 31. März der Handarb. Altmuntwitz; den 1. April die Ehefrau des Postkassiers Barth; den 3. die einzige Z. des Handarb. Beine; den 4. die einzige Z. des Geschäftsführer Bollett; der Kaufmann Hiltenswerth; den 6. der einzige S. des Handarb. Böhm.

Neumarkt. Getraut: der Kaufmann F. G. Z. Angermann mit Frau A. B. A. vermitt. Preuß. geb. Stebenbaum. — Beerdigt: der einzige S. 2. Ehe des Schneidberrm. Dösel.

Altburg. Getauft: Clara Bertha Emma, T. des Maurer Beine. — Beerdigt: die Z. des Schneidberrm. Schüßmiden; der Kaufmann Beyer; die Ehefrau des Handelsmann Picty.

Handels-Börse.

Fonds-Börse.

Berlin, 8 April. 4% Preussische Consols 103,00
Oberösterrische Ständ. Stamm-Actien A. C. D. E. 269,50
Rhein-Elb-Weichsel-Stamm-Actien 140,00. 4% U. ar. Goldrente 77,25. 4% Russische Anleihe von 1880 75,75
Celle. Stamm. Staatsbahn 538,50. Decker. Credit-Actien 540,00. Tendenz: schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. April. Weizen (gelber) April-Mai 164,50
Sept.-Okt. 165,50 besser. Roggen April-Mai 140,20
Mai-Juni 141,20. Sept.-Okt. 143,50 besser. Gerste
Ic. 130—200. — Hafer April-Mai 131,75 — Spiritus loco
45,90 April-Mai 46,30 Aug.-Sept. 45,90 fester. — Rübbi
loco 55,00, April-Mai 54,60. Sept.-Okt. 54,90 M.
Magdeburg, 8. April. Land-Weizen 175—180 M.,
glatter engl. Weizen 165—172 M., Rand-Weizen
158—164 M., Roggen 142—148 M., Geraltier
Gerste 170—195 M., Land-Gerste 150—162 M.,
Hafer 136—154 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelst. per
10,000 Liter, loco ohne Faß 45,50—46,00 M.

Leipzig, 8. April. Weizen per 1000 kg netto
loc. hiesiger 174—188 M. bez., fremder 170—208 M. nom.
Fehl. — Roggen p. 1000 kg netto loco hiesiger 147
bis 155 M. bez., fremder 145—155 M. bez. Dr. Fehl. —
Gerste per 1000 kg netto loco hiesiger neue 160—175
M. bez., geringe 130—145 M. bez. Dr. — Hafer per
1000 kg netto loco hiesiger 148—153 M. bz., raffischer
140—147 M. bz. — Weizen per 1000 kg netto loco
amerik. u. Donan 133 M. bez. Dr. — Rübbi per 100 kg
netto loco 57,00 M. bz. per April-Mai 57,00 M.
nom. etwas fester. — Spiritus per 10,000 Liter-Procent
ohne Faß loco 45,80 M. Gd. Markt.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Die Sonnabends-Nummer unseres Blattes fällt des Charfreitags wegen aus und bitten wir Inserate bezüglich des Sonnabend uns für die morgende Nummer rechtzeitig zukommen zu lassen.

Die Expedition des „Kreisblatt.“
Altburgener Schulplatz 5.

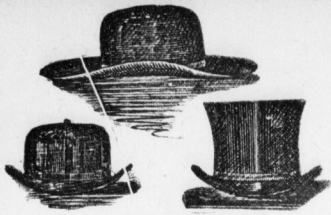
Den Empfang der Neuheiten für die Saison in

Herren- und Knaben-Hüten,

in Filz, Voden, Stoff, Leinen, Manilla und Stroh bringen bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung.

Die bekannten feinen leichten Wiener Hüte in schwarz und melange sind wieder eingetroffen und werden billigt abgegeben

J. G. Knauth & Sohn.



Johannes

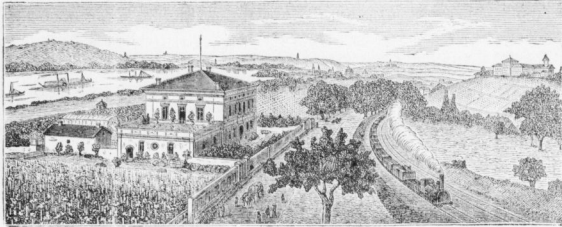
Weingutsbesitzer und



Grün,

Weingrosshändler,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl v. Preußen
in
Winkel i. Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.



Weingut von J. Grün am Fuße des Schloß Johannisberg.

Obiger erlaubt sich, seine Wein-Niederlage bei

Herrn Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4,
in Erinnerung zu bringen.

Das Lager enthält genügende Auswahl von Rhein-, Pfalz- u. Mosel-Weinen, ferner von Bordeaux- u. Burgunder-Weinen (weiß und roth), von Ungar-, spanischen und portugiesisch-Weinen, deutschen Schaumwein, franz. Champagner u. feinen Spirituosen.

Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine in Gebinden direkt ab Deßlich-Winkel. Bordeaux-Weine in Gebinden direct ab Transatlager in Halle a/S.

**Wiener
Caffee-**



Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmisch-Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewöhnliche Weise; unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.

Thilo & von Döhren, Wandsb. Beck.

Packete 100 Gramm 10 Pf., 200 Gramm 20 Pf., verkaufen alle bedeutendsten Colonialwaaren-Handlungen.

Ben Wiedereverkäufem nur zu beziehen durch Hoffmann und Schmidt, Leipzig. In Merseburg zu haben bei Herrn:

Paul Barth,
Carl Desfurch,
Otto Schauer,

J. F. Beerboldt,
Rich. Dittmann,
Heinr. Schulte,
Jul. Trommer.

Lb. Funke,
Ferd. Scharre,
Jul. Thomas,



Das
Korbwaaren-Lager
von

W. Kunth,

Neumarkt Nr 25

macht ein hochgeehrtes Publikum von Stadt u. Land auf sein großes, fein sortirtes Kinderwagen-Lager, vom feinsten mit Gummirädern bis zu dem ordinären ganz ergebens aufmerksam. Auch werden alle Sorten Korbarbeiten, Reisekörbe zu den billigsten Preisen verkauft. Alte Wagen werden mit und ohne abnehmbare Verdecke wieder neu hergestellt.

Druck u. Verlag v. A. Leidholdt.

Empfehle täglich frisch geräuchert
Grosse Kieler Spritt à Postfiste **M. 3.80.**
„ sehr fette **Schleibückl.** 45 St. „ **2.60.**
Alles frei dort.

J. Theede,

fischräucherei. Ellerbeck 6./Kiel.

Spitzwegerich-Bonbons

gegen catarrhalische Affection von überraschender Wirkung empfiehlt

G. Schönberger.

Gras-, Gemüse- und Blumensamen

empfeht

Julius Thomas,
Neumarkt 75.

Johann Hoff's

Malz-Extrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organen. Bewährtestes Stärkungsmittel für Melancholischen nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. verpackt M. 7.30, 28 Fl. M. 17.80, 58 Fl. M. 33.30.

Johann Hoff's

Brust-Malz-Extrakt-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Bon 4 Theilen an Rabatt.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's

concentrirtes Malz-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarre, Kehlkopf-leiden, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flaconen à M. 3, M. 1.50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's

Malz-Gesundheits-Chocolade.

Sehr nährend u. stärend f. Körper- u. nervenschwache Personen. Diefelbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu anregend unterzagt ist. No. 1 à Pfd. M. 3.50, No. 11 à Pfd. M. 2.50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's

Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Weichsucht etc. und daher stammender Nervenschwäche 1 à Pfd. M. 5, 11 à Pfd. M. 4. Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's

Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 u. 1/2 M. pro Pfd.

General-Depot: **Albert Robert, Magdeburg.**
Verkaufsstelle bei **C. L. Zimmermann in Merseburg.**

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Verficherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Mill. Mk.,

wovon 5019 Aktien mit . . . 7,528,500 Mk. emittirt sind.

Reserve-Fond ult. 1883 . . . 525,296

Gesamtgarantie-Kapital . . . 8,053,796 Mk.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Worik Klingebell, Kaufmann in Merseburg.

A. Pechner, Rfm. in Dürrenberg.

A. Gufke, Sekretär in Lauchstädt.

C. F. Schumann, Rfm. in Lützen.

J. Häbler, Mühlenbes. i. Schaafstädt.

Otto Illrich, Kaufm. in Eckenditz.

H. Reichardt, Fleischbes. i. Ziegen.